

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen vormittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. bei Vorauszahlung 1,50 RM. Zuständig: Wilsdruff, Einzahlungen 10 Pf. für Posten und Porto. In den Nummern 10 Pf. für die Wilsdruffer Zeitung, 2 Pf. für die Wilsdruffer Zeitung, 2 Pf. für die Wilsdruffer Zeitung. Wochensatz für Wilsdruff u. Umgegend. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Kein Anschlag auf Verletzung der Zeitung oder Forderung des Bezugspreises. Rückzahlung eingetragener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Bezugspreis laut obigen Tarif Nr. 4. — Nachzahlungs-Beitrag 20 Pf. — Postgebühren (Einsparung) und Postveränderungen werden nach Möglichkeit herabgesetzt. — Wochensatz für die Wilsdruffer Zeitung 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Abonnent ist verpflichtet, wenn der Vertrag nicht eingetragener Natur, mit dem bei Rückporto in Bankausweis.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 160 — 93. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 12. Juli 1934

Der Gegenstoß.

In der Rede des Reichspropagandaministers wird man draußen in der Welt einiges zu „knabbern“ haben! Kamentlich in jenen Teilen der Welt, denen diese Rede gilt! Und sie werden es nicht leicht haben, auch nur eine schwächliche Verteidigung gegen diesen Gegenstoß zu führen, der, bis ins letzte und einzelnste vorbereitet und durchgearbeitet, mit einer geradezu gemaligen Wucht die Positionen der Feinde glatt überrollt und sie gründlichst ausräumt.

Auch jene uns feindlich gemühten Teile der ausländischen Presse haben manchmal in „schwacher Stunde“ oder widerwillig genug dem gewaltigen Rängen und den großen propagandistischen Leistungen des deutschen Nationalsozialismus im allgemeinen, seines Führers und dessen nächster Mitarbeiter im besonderen eine gewisse Anerkennung zollen müssen — jetzt haben sie gerade an den Göttern, die ihnen in der Goebbels-Rede verabsolgt wurden, es schmerzhaft genug verspüren dürfen, wie groß jenes Können und jene Leistungsfähigkeit aber wirklich erst noch werden konnte.

Zur Höchstleistung des Kraftesinsatzes und zu einer vollen Rücksichtslosigkeit dieses Gegenstoßes aber zwang schon die Tatsache, auf die Dr. Goebbels im Anfang seiner Rede hinwies, daß nämlich in den letzten zehn Tagen in einem großen Teil der ausländischen Presse eine Lügenkampagne geführt worden ist, „die in ihrer Bosheit nur noch verglichen werden kann mit dem Grenelmärchenfeldzug, der während des Krieges gegen Deutschland unternommen wurde“. Wir wissen noch sehr genau, von welcher furchtbar schweren Folgen dieser Feldzug von 1914 bis weit über das Kriegsende hinaus für das deutsche Volk gewesen und daß er in seinen letzten Nachwirkungen auch heute noch immer nicht ganz überwunden ist, ja — daß die neue Lügenkampagne ganz zielbewußt und offen an jenen Grenelmärchenfeldzug anknüpft! Wir wissen aber leider auch noch ebenso genau, mit welcher Ungenauigkeit und Unfähigkeit vor fast 20 Jahren gegen die Grenelmärchen von Deutschland aus die so bitter notwendige Gegenaktion eingeleitet und weitergeführt wurde, — und vielleicht liegt in diesem Hinblick auf das schwächliche Gelingen seiner verhängnisvollen Erfolglosigkeit gerade der Grund für die drastische Scharfe und die schneidende Deutlichkeit, mit der nun ein Dr. Goebbels gegen die wieder sichtbar gewordene Gesfahr — und sie ist es, und sie ist da! — in seinem Gegenstoß vorgegangen ist. Einem Gegenstoß, der mit den Waffen der Wahrheit gegen die Waffen der Lüge geführt wurde, weil diese Lüge eine strupellose Bedrohung des Weltfriedens ist. Und darum mußte dieser Gegenstoß geführt werden, gerade so, wie Hitler's große Friedensrede im Mai 1933 das Lügengespinnst zerriß und wie es der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vor einigen Tagen in seinen programmatischen Ausführungen getan hat, die in der Welt eine so starke Beachtung erfuhren.

So richtete sich auch diese Rede des Reichspropagandaministers letzten Endes gegen die furchtbaren politischen Folgen einer derartigen Presse- und Funkhege, wie sie bis ins einzelne und letzte hinein geschilbert wurde, einer Räuberjournalistik, die ohne jedes Verantwortungsfühl und mit strupellos erlogenen Sensationen auf den Verfallung geht, — leider nicht ohne Erfolg, wie der Minister durchblicken ließ. Daß man sich in Deutschland selbst, soweit das möglich ist, gegen die Handlanger dieser Hege gegen das deutsche Volk wehren und wehren muß, ist eine ganz selbstverständliche Feststellung und wird geschehen. Und die deutsche Presse wird auch die andere Feststellung des Ministers mit Befriedigung hören, wie stark nämlich Dr. Goebbels den Kontrast zwischen jener verantwortungslosen Räuberjournalistik und der Haltung der deutschen Zeitungen bei jenen sehr, sehr zahlreichen Gelegenheiten herausarbeitete, als in Spanien und Amerika, in Holland und besonders, sehr besonders sogar, in Frankreich schwere oder schwerste innerpolitische Unruhen tobten bis zum offenen Bürgerkrieg. Da gab es in der deutschen Presse keine ebenso sensationellen wie falschen Meldungen zu lesen, geschweige denn Lügen von einer detartigen Böswilligkeit oder fanatischen Degabtheit, wie sie Dr. Goebbels nun zu vielen Tausenden in seiner Rede aufzählen mußte und in ihrer perversten Groteskheit zur Darstellung brachte.

Und weiter will die Rede des Propagandaministers sein: ein Appell an das Weltgewissen, sich auf die Wahrheit zu besinnen, ehe es zu spät wird. Mit allen Nachrichtenmitteln, die Deutschlands Regierung zur Verfügung stehen, wird dieser Appell hinausgetragen über jene Wälle hinweg, die die strupellose Räuberjournalistik um uns zu errichten versucht hat. Und wer Ohren hat zu hören, der höre!

Dr. Pr.

Sei Kämpfer für den Nationalsozialismus der Tat; — werde Mitglied der NSD.

Was bringt Barthou aus London mit?

Platonische Vereinbarungen zum Ostlocarnoakt. Außenminister Barthou ist von seiner Londoner Reise nach Paris zurückgekehrt. Pressevertretern gegenüber erklärte er sich über seine Londoner Besprechungen höchst befriedigt. Die Pariser Presse macht sich diese Zufriedenheit ebenfalls zu eigen und bringt spaltenlange Kommentare über die Ergebnisse der Reise, die im wesentlichen dazu geführt habe, daß England nicht nur jeden Widerstand gegen ein Ostlocarno aufgegeben, sondern sich sogar — allerdings unter gewissen Bedingungen — bereit erklärt habe, in Berlin und Rom für diesen Ostlocarno zu machen. Die Bedingung, die man englischerseits an einen solchen Schritt geknüpft hat, liegt auf dem Gebiete der Abrüstung.

Die englische Presse ist sich im großen und ganzen darüber einig, daß Barthou nicht mit leeren Händen nach Paris zurückkehrt, teilt aber keineswegs den von französischer Seite ausgedrückten großen Optimismus. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine gewisse platonische und mit Klauseln versehene Vereinbarung zu dem Ostlocarnoakt erzielt worden sei. Unter den Kommentaren zu dem Ergebnis der Besprechungen Barthous in London verdient ein Leitartikel der „Times“ besondere Beachtung. „Der neue Pakt“, schreibt das Blatt, muß ebenfalls Wert für Deutschland wie für die anderen Teilnehmer besitzen. Er muß verhandelt werden auf einer Grundlage der vollständigen Gleichheit.

Die vorläufigen Verhandlungen sind kaum derart gewesen, Deutschland davon zu überzeugen, daß eine volle Gegenseitigkeit beabsichtigt ist. Wenn aber das Ostlocarno ein mögliches Werkzeug der Befriedung sein soll, so darf diese Seite des Problems nicht unbeachtet gelassen werden. Der vorgeschlagene Pakt der gegenseitigen Unterstützung muß Deutschland umfassen und damit dazu beitragen.

Deutschland zum Völkerbunde zurückzubringen; ein Völkerbundes Deutschland würde seine Rückkehr nach Genf doppelt schwierig machen. Auch Polen darf nicht ausgeschlossen werden. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich außerordentlich schwierig werden. Die Stellung der englischen Regierung ist besonders delikat. Es ist eine feststehende Tatsache, daß England

keine neuen Verpflichtungen eingehen wird. Die englische Teilnahme an den bevorstehenden Verhandlungen wird daher voraussichtlich informell und ihr Zweck darauf gerichtet sein, die Gefahren zu vermeiden, daß Europa noch einmal in zwei gegenseitig misstrauische Staatsgruppen eingeteilt wird.

Die „Organisierung des Friedens“, wie sie Barthou plant, hat mit Frieden nichts zu tun, im Gegenteil, sie kann nur dazu dienen, die unerträgliche Spannung in Europa zu verstärken. Sie besteht in der Idee der Regionalpakte. Darunter sind Verträge bestimmter Staatengruppen im Osten, im Mittelmeer, im Balkan, am Armeekanal zu verstehen, in denen sich die beteiligten Staaten verpflichten, automatisch gegen das Vertragsmitglied, sobald es zum Angreifer gegen ein anderes Mitglied wird, Krieg zu führen. Barthou hofft offenbar mit dem Abschluß solcher Pakte zweierlei zu erreichen. Einmal sollen sich die europäischen Nationen durch sie binden, ehe Deutschland die Umarmung seiner Wehrmacht durchgeführt hat, die Frankreich nicht mehr verblinden kann. Einer Umgruppierung der europäischen Mächte zugunsten Deutschlands und damit eine Herabsetzung der unbedingten Vor-

machstellung Frankreichs soll vorgebeugt werden. Zweitens soll durch das System der Regionalpakte erreicht werden, daß alle Nationen sich gegen eine Revision der „Friedensverträge“ erklären. Das wichtigste Zielstück in diesem Reg. das Barthou Deutschland überwerfen möchte, damit es sich darin verstrickt, ist der Ostpakt, den Barthou mit Litwinow ausgearbeitet hat.

Italienische Beunruhigung über das Ergebnis der Londoner Besprechungen.

Rom, 11. Juli. Ueber das Ergebnis der Londoner Unterredungen Barthous ist man in italienischen politischen Kreisen einigermaßen beunruhigt, umso mehr, als sich aus den amtlichen Mitteilungen, den Kommentaren der englischen Presse und der Agentur Havas kein klares Bild gewinnen läßt. Diese Beunruhigung findet auch ihren Niederschlag in den italienischen Blättern. „Die italienische Politik“ ist durchaus gegen das Reg. von Regionalpakten, mit denen Frankreich Europa überziehen möchte. Gamba hält im „Giornale d'Italia“ an diesem Standpunkt fest und glaubt auch, daß die englische Zustimmung zu einem Ostlocarno wohl kaum ohne starke Vorbehalte erfolgt sei wie es die Rede von Havas glauben machen möchte. England bleibe außerhalb der Pakte und damit sei alles wie vorher. Gamba hält den Ostlocarno Barthous, der sich ja über die Widerstände Deutschlands und Polens im Klaren sei, in erster Linie für ein italienisches Mandat, von dem aus man sich schließlich mit Anstand auf ein zweiseitiges französisch-russisches Bündnis zurückziehen wolle. Er erinnert hierbei an das Anbieten Bitters, mit allen Kochvorstößen. Frankreich einschließlich zweiseitige Nichtangriffspakte abzuschließen. Der Mittelmeerpakt wird von allen italienischen Blättern auch heute scharf abgelehnt. Der Pariser Berichterstatter der Tribuna meint, die französisch-englische Herzlichkeit sei, wenn man bedenkt, daß England mit den besprochenen Pakten überhaupt nichts zu tun habe, noch ein wenig über gewisse Grenzen hinausgegangen. Um Italien nicht zu verstimmen, habe man vom Mittelmeerpakt nichts mehr als Andeutungen gemacht. Aber auch ein Ostlocarno habe seinen Sinn. Ohne Deutschland bedeute es einen aggressiven Pakt, mit Deutschland sei es überflüssig genau so wie ein Mittelmeerpakt mit Italien. Nur Engeln im Exero Paschla hält ein Ostlocarno für nützlich. Allerdings betont er, daß die Teilnahme Deutschlands unerlässlich diese aber nur bei realistischer Durchführung der Gleichberechtigung erreichbar sei. Eine gewisse Verilmnung über die platonische Unterstützung Englands für die französischen Pläne ist allen italienischen Beurteilungen gemeinsam.

Eine Unterredung Barthous mit Tatarescu

Paris, 11. Juli. Außenminister Barthou hatte Mittwochs nachmittag eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu. Wie verlautet, soll der französische Außenminister den rumänischen Ministerpräsidenten über die Ergebnisse seiner Londoner Besprechungen unterrichtet haben, vor allem hinsichtlich der Ostpaktfrage, die auf Vorschläge des rumänischen Außenministers Titulescu zurückgehen. Nach der Reise Barthous nach Bukarest habe die französische Regierung Wert darauf gelegt, durch den Empfang des rumänischen Ministerpräsidenten in Paris den engen Charakter der französisch-rumänischen Beziehungen zu unterstreichen. Man rechnet damit, daß Ende dieses oder Anfang nächsten Monats auch König Karol zu einem Besuch nach Paris kommen werde.

Die zweite Diktatur Dollfuß.

Die vier wichtigsten Ministerien für Dollfuß.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat namens der Gesamtregierung dem Bundespräsidenten die Demission der Bundesregierung angeboten. Der Bundespräsident hat die Gesamtdemission der Regierung nicht angenommen, sondern nur den Austritt einzelner Mitglieder des Kabinetts. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt.

Regierungschef Dollfuß mit Bundeskanzleramt, auswärtige Angelegenheiten, Sicherheitswesen, sowie Landwirtschaft und Landesverteidigung. Vizekanzler Starhemberg, Bundesminister für Feu, Unterrichtsminister Schöningh, Sozialminister Reussädler-Stürmer, Finanzminister Buresch, Handelsminister Stodinger, Justizminister Pexar-Waldensau, Staatssekretär für

Sicherheitswesen Karwinisch, Staatssekretär für Außenere der bisherige Berliner Gesandte, Ingenieur Tauschig.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß nahm, wie es in der Verkaufbarung aus Wien heißt, die Rekonstruktion der Regierung vor, um auf diese Weise eine konzentrierte Zusammenfassung der wichtigsten auf die Sicherung von Ruhe und Ordnung bezüglichen Ressorts in seiner Hand durchzuführen und so

die letzten Reste staatsfeindlicher Bewegungen zu beseitigen. Es werde ohne Verzug eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt werden, die im besonderen eine Erweiterung der auf Sprengstoffanschläge bezüglichen Gesetze und Vorschriften betreffen. Auf den Welt von Sprengstoffen wird die Todesstrafe gesetzt, falls nicht innerhalb einer kurz bemessenen Frist, innerhalb